



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Theodor-Fontane-Schule in Letschin

Visitationstermin	29.-31.03.2017
Schulträger	Gemeinde Letschin
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik	15
4 Merkmal Ganzttag	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.letschiner-schule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=112549&cHash=d172e8e50a9c1a7570449792bbb9f6dc>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

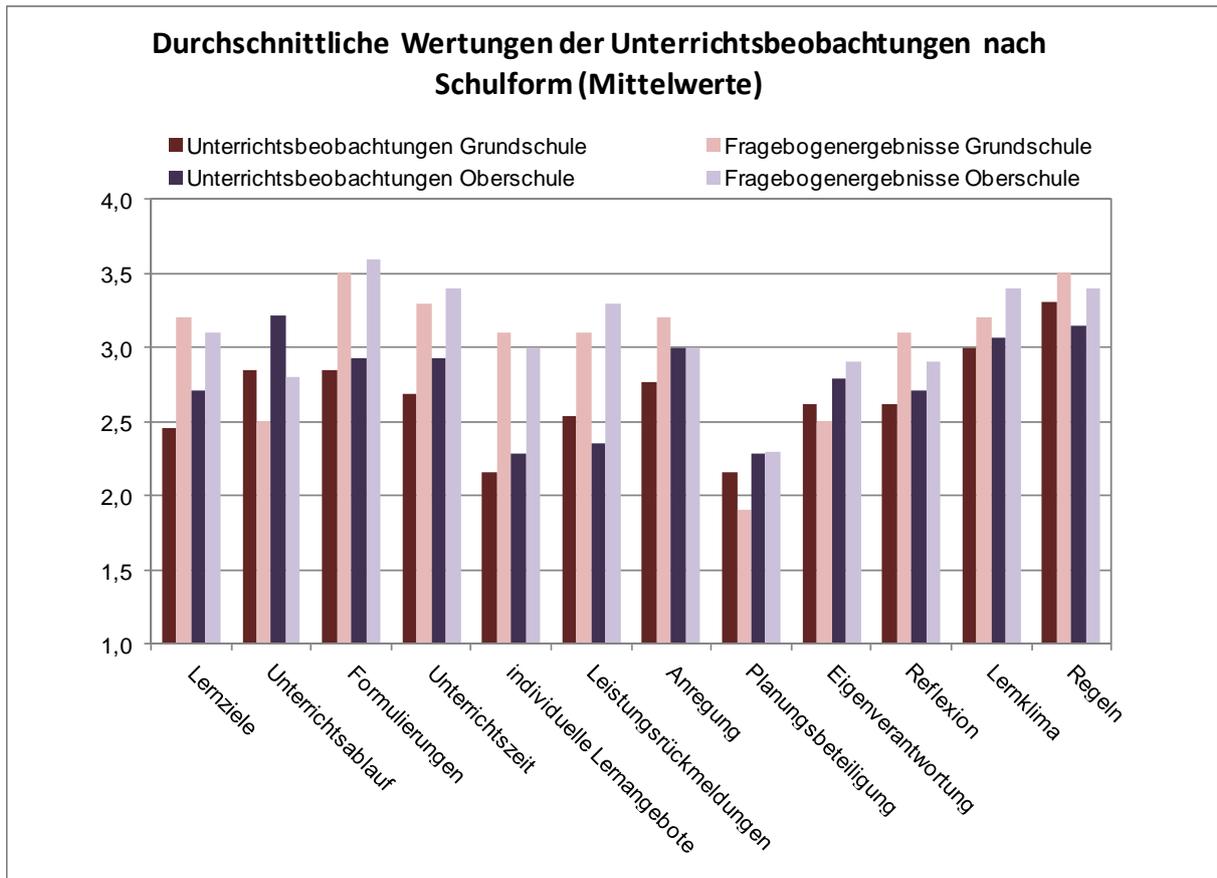
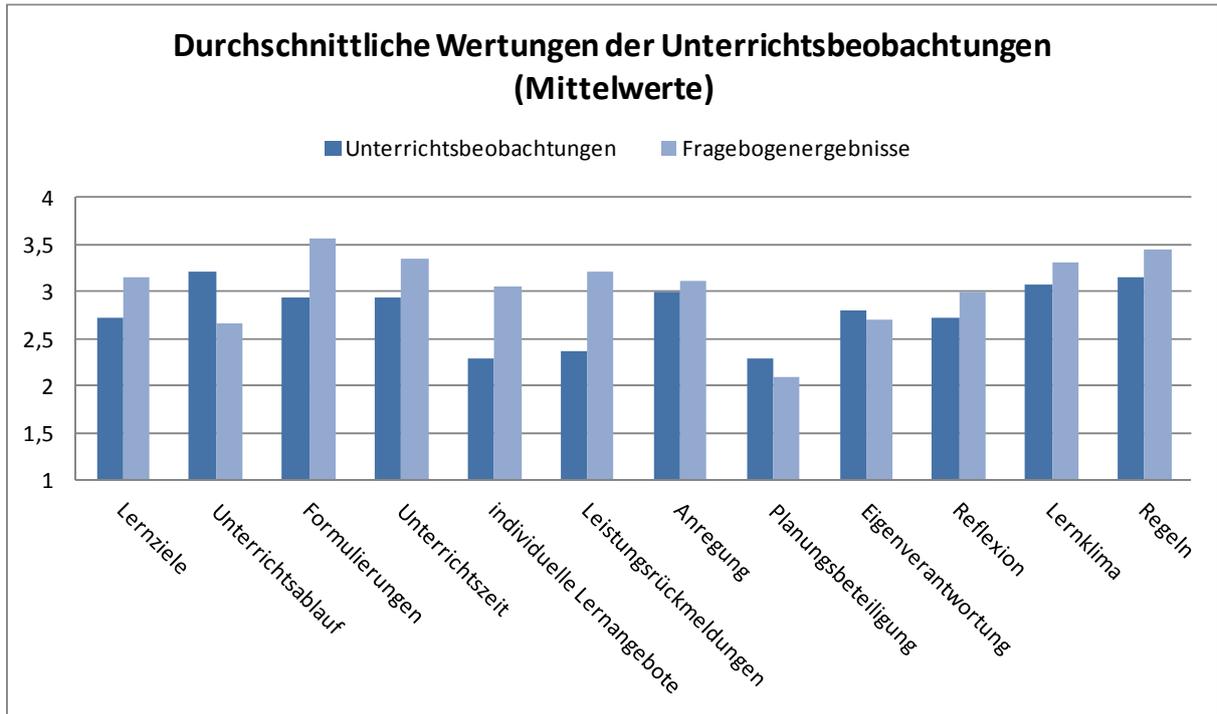
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht an der Theodor-Fontane-Schule war weitgehend effektiv organisiert und gestaltet. Er begann bzw. endete zumeist pünktlich, die jeweilige Lernumgebung war zumeist vorbereitet und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit gering. Die Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte in der Regel über den geplanten Unterrichtsablauf informiert, teilweise auch durch Visualisierung der einzelnen Stundenabschnitte an der Wandtafel. Nur selten waren Nachfragen der Lernenden zum Verlauf der Sequenzen wahrzunehmen. Ursächlich hierfür waren die weitestgehend schülerverständlichen Formulierungen der Lehrkräfte und die deutliche Strukturierung des Unterrichts. Arbeitsaufträge waren den Schülerinnen und Schülern inhaltlich klar. Im Gegensatz zur Transparenz des Unterrichtsverlaufs wurden durch die Lehrkräfte die damit verbundenen Lernziele nur ansatzweise thematisiert. Dadurch war den Lernenden nicht immer klar, warum und mit welchem erwarteten Lernzuwachs, die jeweiligen Inhalte Gegenstand des Unterrichts waren.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern nur in begrenztem Maße die Möglichkeit durch differenzierte Lernangebote mit unterschiedlichem Anforderungsniveau oder verschiedenen Lernzugängen ihren Lernprozess individuell zu gestalten. Die Nutzung kooperativer Lernformen für individualisiertes Arbeiten in Kleingruppe bzw. mit Partner war zu beobachten, die Zusammenstellung der jeweiligen Gruppen bzw. Partner erfolgte jedoch zumeist eher willkürlich. In vielen Unterrichtsteilen beschränkten sich die Lehrkräfte auf Hilfen für die Lernenden an deren Arbeitsplatz oder reagierten spontan durch die Vergabe von Zusatzaufgaben, auf Schülerinnen und Schüler, die ihre Arbeitsaufträge schneller erfüllt hatten. In rund einem Fünftel der Unterrichtsbesuche war keinerlei Differenzierung wahrnehmbar. Leistungsrückmeldungen erfolgten im überwiegenden Teil der Sequenzen ohne fundierte Begründung oder Orientierung an vorher festlegte Kriterien. Oftmals schätzten die Lehrkräfte die Lernentwicklung der ganzen Lerngruppe ein, eine individualisierte Rückmeldung mit dem Verweis auf Lernfortschritte oder -potentiale hingegen war selten Bestandteil des Unterrichts.

Aktiver Lernprozess

Die Verknüpfung von Aufgabenstellungen mit den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler regte die Lernenden zur Mitarbeit und sachgerechten

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand an. Die Lehrkräfte sorgten für Anschaulichkeit der Problemstellungen und bezogen Schülerbeispiele in den Unterricht ein. In die inhaltliche Planung waren die Lernenden nur gelegentlich eingebunden. Das Abarbeiten von erlernten Algorithmen bei der Lösung von Aufgabenstellungen beherrschte die meisten Sequenzen. Inhaltlich arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in vielen Unterrichtsteilen stark reglementiert, Auswahlmöglichkeiten bei der Lösung von Aufgabenstellungen hinsichtlich Lösungswegen, Lernpartnern oder Lernmitteln waren eher eingeschränkt. Nicht umfassend genug erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihre Lösungswege aufzuzeigen und sich im Verband der jeweiligen Lerngruppe mit diesen und eventuell aufgetretenen Fehlern auseinanderzusetzen. Oft stand die bloße Benennung von Ergebnissen im Vordergrund.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie der Lernenden miteinander war weitestgehend von gegenseitiger Achtung und Respekt gekennzeichnet. Die Einhaltung vereinbarter Regeln des sozialen Miteinanders war nahezu in allen Unterrichtssequenzen spürbar. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich kooperationsbereit und hörten einander zu. Die Lehrkräfte nahmen Einfluss auf das soziale Klima in den Lerngruppen, verwendeten differenziert Lob und Tadel und reagierten auf die nur wenigen in Ansätzen erkennbaren Störungen des Unterrichts professionell und mit pädagogischem Geschick.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Ein Ziel des Schulleiters stellt die Umsetzung des im Schulprogramm dargestellten Leitsatzes hinsichtlich der Gestaltung des Unterrichts dar. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden von ihm angeregt, deren Umsetzung jedoch nicht nachhaltig eingefordert. Hierin eingeschlossen ist ebenso die Thematisierung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche, die mit dem Verweis auf die angespannte Personalsituation nur ansatzweise eine Realisierung finden. Hospitationen des Schulleiters nach vorher individuell vereinbarten Beobachtungsschwerpunkten mit einer Auswertung im Gespräch sind konzeptionell geplant und werden praktiziert.

Die Unterrichtsorganisation erfolgt an der Schule entsprechend der rechtlichen Grundlagen. Hierin eingeschlossen sind Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve und zur Planung von Teilungsunterricht. Zur Minimierung absoluten Unterrichtsausfalls werden verschiedene Projekte auf Jahrgangsstufenbasis geplant. Das Angebot an Förderunterricht wird im Rahmen schulischer Möglichkeiten gewährleistet. Dies trifft auch auf Maßnahmen zu,

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

um den Unterricht fachgerecht vertreten zu können. Ein Vertretungskonzept, wie durch Verwaltungsvorschrift gefordert, ist nur für die Primarstufe erarbeitet (Erstellung 2014/2015).

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	1
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Sowohl durch die Schulleitung als auch die Lehrkräfte wurden in den Interviews Schwerpunkte der weiteren Schulentwicklung benannt. Deren Diskussion und Beratung sowie Festlegungen zum Erreichen eventueller Zielsetzungen sind der Protokollage und weiteren schulischen Unterlagen nicht zu entnehmen. Die Erstellung des SchiC ist durch die entsprechenden Festlegungen zu deren Erarbeitung durch das MBS² eine Schwerpunktsetzung, die für alle Schulen gleichermaßen gilt. Eine daraus resultierende Maßnahmenplanung mit Benennung von Verantwortlichkeiten, Indikatoren zur Zielerreichung und Aussagen zur Evaluation der Entwicklungsmaßnahme sind nicht erarbeitet. Weder in der Konferenz der Lehrkräfte noch in der Schulkonferenz sind dieser oder weitere Zielsetzungen thematisiert.

Verabredet ist an der Schule die Durchführung einer Evaluationsmaßnahme zum Ganztagsbetrieb, die im 2. Halbjahr des Schuljahres 2016/2017 erfolgen soll. Verantwortlich hierfür ist die Arbeitsgruppe Ganztags, im Ganztagskonzept sind eigens hierfür erstellte Fragebogen enthalten. Darüber hinaus stehen fortlaufend die Maßnahmen der Berufs- und

² Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Studienorientierung im Blickpunkt. In deren Evaluation sind die Schülerinnen und Schüler mit konkreten inhaltlichen Feedbacks z. B. nach Phasen des Praxislernens eingebunden.

Die im Schulprogramm formulierten Anforderungen an die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts, die zugleich mit Leitsätzen zu deren Umsetzung versehen sind, bildeten bisher an der Schule keinen Schwerpunkt für eine kriteriengestützte Evaluation. Verabredungen der Lehrkräfte eigenverantwortlich Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtsqualität einzuholen sind nicht erfolgt. Unabhängig davon nutzen einzelne Lehrerinnen und Lehrer Feedbacks aus der Schülerschaft für die Auseinandersetzung mit ihrem Unterricht. Beispiel hierfür ist die fortlaufend in der Jahrgangsstufe 5 durchgeführte Evaluation hinsichtlich der Einschätzung der Schülerinnen und Schüler zu ihrem Kompetenzzuwachs innerhalb des W-A-T³-Unterrichts. Andere Lehrkräfte berichten von der Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ⁴. Eine Kommunikation der jeweiligen Evaluationsergebnisse in der Schulgemeinschaft ist nur ansatzweise erkennbar.

Beispiel für aus den Ergebnissen abgeleitete Schlussfolgerungen sind die regelmäßigen Aktualisierungen des Konzepts der Berufs- und Studienorientierung an der Schule. Die Rückmeldungen aus der Schülerschaft, verbunden mit Gesprächen mit den Verantwortlichen der Praktikumsbetriebe, haben zu Anpassungen des Konzeptes und inhaltlichen Veränderungen geführt. Diese werden in der Schulgemeinschaft im Rahmen der Überarbeitung des Konzeptes kommuniziert.

Die Auswertung leistungsbezogener Daten (Ergebnisse in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Prüfungsergebnisse) erfolgt schwerpunktmäßig durch die jeweils eingebundenen Lehrkräfte bzw. innerhalb der Fachkonferenzen. Dies führt zu inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, wie z. B. der verstärkten Arbeit am Textverständnis, der Auseinandersetzung mit Sach- und Anwendungsaufgaben oder der Intensivierung im Hörverstehen und hat somit Einfluss auf die Gestaltung des Unterrichts, sowohl fachlich wie auch methodisch. Eine gesamtschulische Auseinandersetzung mit diesen Daten ist weder der Protokollage der Konferenz der Lehrkräfte noch der der Schulkonferenz zu entnehmen.

³ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm und im Ganztagskonzept der Schule sind Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler formuliert. Im Ergebnis dessen ist ein Förderkonzept erarbeitet, das diese Aussagen konkretisiert. In ihm werden Voraussetzungen für erfolgreiches Fördern dargelegt und Fördermaßnahmen innerhalb des Klassenverbandes und außerhalb des Unterrichts beschrieben. Sie enthalten sowohl Maßnahmen für leistungsschwache als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Ebenso sind grundsätzliche Aussagen zur Förderung von Lernenden mit Teilleistungsschwierigkeiten abgebildet. Neben dem Förderkonzept sind darüber hinaus an der Schule ein Konzept zur individuellen Förderung im gemeinsamen Lernen, ein Lesekonzept und ein Trainingsraumkonzept für die sinnvolle Reaktion auf Unterrichtsstörungen vorhanden.

Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sind gegenwärtig an der Schule aufgrund der personellen Situation weniger stark ausgeprägt als Maßnahmen der Förderung von leistungsschwächeren. Dies erhalten z. B. Förderangebote parallel zum Unterricht. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wird Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch erteilt. Spezielle Unterstützung erhalten Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Lernende nichtdeutscher Herkunftssprache (Deutsch als Zweitsprache). Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich bietet den Lernenden die Möglichkeit ihre speziellen Interessen weiter zu entwickeln. Außerdem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bei schulischen und überschulischen Wettbewerben (z. B. Vorlesewettbewerb, Talentiade, Känguru-Wettbewerb) ihre Stärken zu präsentieren. Eine fachgerecht betreute Lernzeit ist Bestandteil

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Studentafel im Primarstufenbereich. Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Hausaufgabenanfertigung ist für im Hort angemeldete Kinder in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 gegeben, darüber hinaus gehende Maßnahmen beruhen eher auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und dem zusätzlichen Engagement von Lehrkräften über ihre Stundenverpflichtung hinaus.

Im Förderkonzept der Schule ist die Festlegung enthalten, in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 die pflichtigen individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) durchzuführen. Diese Vereinbarung wird schuleinheitlich umgesetzt. Lehrkräfte nutzen darüber hinaus auch ILeA in der Jahrgangsstufe 2 sowie die Onlinediagnosen verschiedener Schulbuchverlage. Diese Analysen werden genauso wie die Feststellung der Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch durch die Lehrkräfte ausgewertet und die Ergebnisse den Eltern zur Kenntnis gegeben. Individuelle Lernpläne sind erarbeitet. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden in Zusammenarbeit von Klassenlehrkraft und Sonderpädagogin erarbeitet und entsprechend der schulrechtlichen Vorgaben fortgeschrieben.

Eltern, Schülerinnen und Schüler bestätigen ihre Information zum Stand der Lernentwicklung. An der Schule ist diese Rückmeldung Bestandteil der verbindlich festgelegten Elternsprechabende, an denen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls teilnehmen können. Darüber hinaus besteht nach Angabe der Eltern jederzeit die Möglichkeit individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren. Auch die Elternversammlungen werden für Gespräche zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Die Lernenden erhalten durch ihre Lehrkräfte, wenn auch schulstufenbezogen in unterschiedlicher Intensität, in Auswertung von Klassenarbeiten und Tests sowie nach Leistungserbringung jeglicher Art, motivationsfördernde Hinweise in mündlicher und schriftlicher Form. Durch die Ausgabe von Notenübersichten wird an der Schule sichergestellt, dass sowohl Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler auch zwischen den jeweiligen Zeugnissen über den aktuellen Leistungsstand informiert sind. Außerdem nutzen die Schülerinnen und Schüler, die im Schulplaner⁵ vorhandene persönliche Notenübersicht, zum Selbsteintrag.

⁵ Durch den Förderverein mit Unterstützung von Sponsoren für alle Schülerinnen und Schüler erarbeitetes Hausaufgabenheft mit thematischen Inhalten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	2
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Mit Unterstützung Externer (BUSS⁶, EPG⁷ Institut Kremmen, Jugendamt) und unter Einbeziehung internen Sachverständigen werden an der Schule Fortbildungsveranstaltungen zur weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte durchgeführt. Themen waren u. a. „Souverän bleiben im Unterricht“ und Kindeswohlgefährdung. Für das Frühjahr 2017 ist eine schulinterne Lehrkräftefortbildung zum Basiscurriculum Medien und Sprache als Ganztagesveranstaltung geplant. Den Protokollagen der Fachkonferenzen ist die Abstimmung der Lehrkräfte zur fachlichen Fortbildung genauso zu entnehmen wie die Weitergabe von Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen, an denen einzelne Lehrkräfte teilgenommen haben. Die Realisierung, der in der Konferenz der Lehrkräfte thematisierten Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche und deren Nutzung für Erfahrungsaustausch bildet sich dahingegen in der Protokollage nicht ab und wird gegenwärtig an der Schule nur in wenigen Einzelfällen praktiziert. Grundsätze der Fort- und Weiterbildung sind nicht Gegenstand der Beschlusslage der Konferenz der Lehrkräfte.

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

⁷ Elementare Global Pädagogik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Im Kollegium der Schule sind mit der Tätigkeit einer Sonderpädagogin und Lehrkräften, die sich auf dem Gebiet der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen fortgebildet haben sowie der Tätigkeit einer ausgebildeten Lehrkraft im Bereich Deutsch als Zweitsprache Kompetenzen der Lerndiagnostik und für die Umsetzung von Förderstrategien vorhanden. Unterstützung erhält die Schule außerdem von der sonderpädagogischen Beratungsstelle, der Schulpsychologin und durch Kontakt zur Märkischen Beratungs- und Unterstützungsstelle (MäBUS) in Seelow. Fortbildungsveranstaltungen des Kollegiums zu aktuell notwendigen Schwerpunkten der individuellen Förderung unter Bezugnahme auf entsprechende schulische Erfordernisse fanden in den letzten drei Schuljahren nicht statt.

Die Fachkonferenzen beraten fachspezifische Aspekte der Unterrichtsgestaltung gegenwärtig insbesondere unter dem Aspekt der Erarbeitung des SchiC. Darüber hinaus finden Absprachen zu fächerübergreifenden Aspekten des Unterrichts ab, deren Umsetzung sich in den jährlich aktualisierten Planungen von fächerverbindenden Projekten widerspiegelt. Eine Übersicht dieser Planungen u. a. mit Themen und dem Anteil der einbezogenen Fächer liegt vor. Die Fachkonferenzen tagen zumeist nur einmal pro Schuljahr. In der Primarstufe werden außerdem regelmäßig Beratungen der hier tätigen Lehrkräfte durchgeführt. Das durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Lesekonzept spiegelt die Auseinandersetzung mit methodisch-didaktischen Fragen in diesem Bereich wider, bezieht sich jedoch schwerpunktmäßig nur auf die Primarstufe.

Neben Fachkonferenzen und dem Primarstufenteam sind Teams für die Aktualisierung des Ganztagskonzeptes und des Schulprogramms verantwortlich. Außerdem werden in Vorbereitung schulischer Höhepunkte temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Die jeweils Verantwortlichen sind benannt, die Zuständigkeit der Teams geregelt. Der Schuljahresterminplanung ist eine kontinuierliche Arbeit der Teams nicht zu entnehmen. Die inhaltliche Arbeit an gesamtschulischen Schwerpunktsetzungen wird nur ansatzweise deutlich.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte erhalten neben dem persönlichen Gespräch mit dem Schulleiter eine Informationsmappe mit den wesentlichen schulischen Vereinbarungen. Hospitationen des Schulleiters gehören zur Einarbeitung genauso wie die Benennung persönlicher Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen und die Unterstützung im Kollegium.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch

Basiskriterium - Schulformspezifisch - Grundschule		
B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsübergreifenden Unterricht.	#

GorBiKS = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Rahmen der Erarbeitung des Schulprogramms haben die Lehrkräfte mit der Formulierung des Leitsatzes und der Leitziele zum Unterricht dessen Entwicklung zu einem Handlungsfeld schulischen Handelns gemacht. Die in diesem Zusammenhang dargestellten Maßnahmen sind als Konsens der Lehrkräfte darüber, was unter gutem Unterricht zu verstehen ist, anzusehen. In der Primarstufe sind hinsichtlich der Umsetzung dieser Zielstellung das Team Primarstufe aktiv, um die Unterrichtsentwicklung zu befördern. Mit den auf Initiative einzelner Lehrkräfte durchgeführten Schülerbefragungen zum Kompetenzzuwachs im Fach W-A-T der Jahrgangsstufe 5 und vereinzelter Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ sind erste Überprüfungen der Unterrichtsqualität erfolgt. Eine umfassende Thematisierung der hierbei sichtbaren Ergebnisse in schulischen Gremien ist nicht erfolgt, auch standen Qualifizierungsmaßnahmen der Lehrkräfte zum Unterricht in den letzten Jahren nicht im Fokus.

Das Schulprogramm thematisiert mit einigen Leitsätzen den Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft. Individuelle Förderung und Integration von Lernenden mit Migrationshintergrund bildet sich hier wie auch in darauf aufbauenden Konzepten ab. Dabei

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

wird externe Hilfe zu Rate gezogen und der Austausch der Lehrkräfte untereinander gesucht. Präventive Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität sind an der Schule nicht etabliert.

Maßnahmen der gesamtschulischen Sprachbildung sind Bestandteil des Lesekonzeptes, das muttersprachliche Prinzip wird als Leitidee hinsichtlich der Sprachbildung im Schulprogramm benannt. Aspekte der Sprachbildung sind Gegenstand der Beratungen der Fachkonferenzen, Festlegungen zur Verwendung von Fachtermini sind dem Lesekonzept immanent. Unterrichtliche Maßnahmen auf diesem Gebiet werden durch die Teilnahme an Lesewettbewerben oder die Durchführung von Lesenächten ergänzt. Die Beratung von Strategien der Wortschatzerweiterung bzw. -entdeckung sind den schulischen Unterlagen nicht zu entnehmen.

Auf der Basis von Kooperationsverträgen arbeitet die Schule mit den Kindertagesstätte (Kita) „Kinderland-Sonnenschein“ in Letschin, „Spatzennest“ in Sietzing und „Kinderstübchen“ in Ortzig zusammen. Die Verträge beinhalten gemeinsam erarbeitete Zielstellungen, die neben der Zusammenarbeit in Vorbereitung der Einschulung der Kita-Kinder auch gemeinsame Projekte beinhalten. Ein verbindlicher Maßnahmenplan ist mit Benennung der jeweils Verantwortlichen erarbeitet. In ihm sind gemeinsame Aktivitäten (z. B. Zwergenschule⁸), Elternversammlungen und Projekte gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern enthalten. Lehrkräfte der Schule hospitieren außerdem in den Kitas und lernen die neuen Schülerinnen und Schüler kennen. Gemeinsam mit Erzieherinnen und Erziehern erfolgte die Organisation einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Kindeswohlgefährdung.

An der Theodor-Fontane-Schule findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

⁸ Einzuschulende Kinder der Kitas besuchen ein Jahr vor der Einschulung monatlich die einmal die Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Basismerkmal - Schulformspezifisch - Weiterführende allgemeinbildende Schule		
B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Ein Leitsatz des Schulprogramms stellt die Berufsorientierung als eine Schwerpunktaufgabe in den Fokus schulischer Entwicklung. Leitziele untersetzen diesen, im Ganztagskonzept erfolgt eine Bezugnahme und im erarbeiteten Konzept zur Berufsorientierung erfolgt die inhaltliche Untersetzung. In tabellarischer Form werden im Konzept die Schwerpunkte jahrgangsstufenbezogen aufgelistet, mit konkreten Maßnahmen untersetzt, Verantwortlichkeiten definiert und schulische sowie außerschulische Partner benannt. Die schulischen Partner stellen die fächerverbindende Umsetzung des Konzeptes sicher. In den Planungen, die zur Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern u. a. auch auf der Homepage veröffentlicht sind, beinhalten schulische und außerschulische Angebote und beziehen die regionalen Bedingungen in die Planungen ein. Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich wird im Berufswahlpass dokumentiert. Die Evaluation der Maßnahmen erfolgt durch mündliche und schriftliche Befragung der Lernenden nach absolvierten Aktivitäten der Berufsorientierung sowie durch Gespräche mit Partnern, wie z. B. Ausbildungsbetrieben und Ausbildungszentren der Handwerkskammer.

In Verantwortung des Faches W-A-T erfolgt die Vorbereitung und kriteriengestützte Auswertung der Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 8 und 9. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Erfahrungen in den Praktikumsbetrieben und sind u. a. aufgefordert neben der Vorstellung ihres Ausbildungsbetriebes ihren Kompetenzzuwachs einzuschätzen. Lehrkräfte betreuen die Lernenden während ihrer Ausbildung in den Betrieben. Innerhalb des Unterrichts erstellen in Jahrgangsstufe 9 die Schülerinnen und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler in Zusammenarbeit z. B. mit dem Fach Deutsch ihre Bewerbungsunterlagen. In Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern erhalten die Lernenden die Möglichkeit mittels Maßnahmen des Praxislernens z. B. im Bereich Handwerk durch Potenzialanalysen und Beratungsgespräche ihre Interessen sowie Neigungen und Stärken festzustellen.

In Umsetzung des Konzeptes erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance in abgestimmter Form Einblicke in die Arbeitswelt zu erlangen. Hierin eingebunden sind regelmäßige Gesprächsangebote durch monatlich Sprechstunden der Agentur für Arbeit an der Schule und die Beratung von Schülerinnen und Schülern mit schulischen Schwierigkeiten im Rahmen der Berufseinstiegsbegleitung. Die Berufseinstiegsbegleiterin der SBH⁹ Südost GmbH Standort Seelow hat in der Schule einen Arbeitsraum und bietet täglich Sprechzeiten an. Selbstverständlich ist der Besuch von Bildungsmessen und des Zukunftstages. An letztgenanntem nehmen auch schon Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 teil. Mit Unterstützung Externer finden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 jährlich Methodenwochen zur Berufsorientierung statt. Außerdem unterstützt die Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 nach deren Prüfungen bei der Wahrnehmung individueller Praktikumsangebote.

Berufsorientierung bedeutet an der Schule aber auch, die Schülerinnen und Schüler über weitere Ausbildungsmöglichkeiten nach Abschluss der Jahrgangsstufe 10 zu informieren. Hierzu werden die Kontakte zum OSZ¹⁰ Märkisch-Oderland in Strausberg genutzt. Vertreterinnen bzw. Vertreter des OSZ erläutern den Schülerinnen und Schülern neben den beruflichen Angeboten die Möglichkeiten für den Besuch weiterer Bildungsgänge, wie z. B. Fachoberschule oder berufliches Gymnasium. Neben den bereits genannten Partnern kooperiert die Schule mit weiteren Einrichtungen auf vertraglicher Basis. Hierzu gehören einerseits die vielfältigen Praktikumsbetriebe der Region und andererseits z. B. Das Bildungszentrum der Handwerkskammer in Hennickendorf und das bbw Bildungszentrum Ostbrandenburg GmbH in Frankfurt/Oder. Des Weiteren arbeitet die Schule im Netzwerk Schule-Wirtschaft mit. In diesem Netzwerk können sich Schülerinnen und Schüler u. a. für Stipendien bewerben.

⁹ Stiftung-Bildung-Handwerk.

¹⁰ Oberstufenzentrum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Das von einer aus zwei Lehrkräften bestehenden Arbeitsgruppe aktualisierte Ganztagskonzept beinhaltet konkrete Aussagen und Planungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs in der Primarstufe und Sekundarstufe I. Ihm sind Angaben zur Gestaltung von Arbeitsstunden bzw. individueller Lernzeit genauso zu entnehmen wie zur Einbeziehung der Hausaufgaben. Für die Primarstufe ist ein Hausaufgabenersatzkonzept erarbeitet. Aussagen zur schulinternen Evaluation bilden einen Schwerpunkt des Ganztagskonzepts und beinhalten u. a. auch durch die Arbeitsgruppe erstellte Fragebogen für Eltern, Schülerinnen und Schüler. Das Konzept wird jährlich aktualisiert und den konkreten schulischen Bedingungen angepasst. Der Schulträger bestätigt seine Einbeziehung in die Abstimmungen zur Ganztagsgestaltung. Sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch der Schulkonferenz erfolgt regelmäßig die Berichterstattung der Arbeitsgruppe Ganzttag hinsichtlich der Weiterentwicklung und Aktualisierung des Konzepts.

Die Umsetzung des Ganztagskonzepts garantiert weitgehende eine lerngerechte Rhythmisierung zwischen Unterricht und den jeweiligen Angeboten und entspricht den schulrechtlichen Vorgaben¹¹. Der Unterricht ist gesamtschulisch in Lernblöcken von 90

¹¹ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen (VV-Ganzttag) vom 21. April 2011; zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 12. Februar 2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Minuten organisiert, die Vorgaben zur Pausenregelung werden vollständig umgesetzt, das Mittagsband beinhaltet betreute Angebote, den Schülerinnen und Schülern werden frei wählbare Angebote unterbreitet und insbesondere in der Primarstufe finden Unterrichts- und Ganztagsangebote vor- und nachmittags statt. Der offene Frühbeginn umfasst keine 30 Minuten vor Beginn des ersten Lernblocks und die im Hausaufgabenersatzkonzept gemachten Aussagen werden gegenwärtig nicht schuleinheitlich umgesetzt.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden in mündlicher und schriftlicher Form über die Ganztagsangebote informiert. Diese sind, wie auch das Ganztagskonzept, außerdem auf der Homepage veröffentlicht, Aushänge im Schulhaus tragen ebenfalls zur Information bei. Schnupperangebote zu Beginn des Schuljahres unterstützen darüber hinaus die Schülerinnen und Schüler bei der Anwahl von Arbeitsgemeinschaften. Unabhängig davon wird ihnen die Möglichkeit eingeräumt auf Antrag zum Schulhalbjahr eine eventuelle Fehlanwahl durch Wechsel in andere Arbeitsgemeinschaften zu korrigieren.

Die Schule kooperiert im Primarstufenbereich mit der Kita „Kinderland-Sonnenschein“ in Letschin auf vertraglicher Basis. Inhaltliche Aussagen zur Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen verlässlicher Halbtagschule und Hort sind darin nicht abgebildet. Darüber hinaus arbeitet die Schule mit einer Vielzahl weiterer Partner aus verschiedenen Bereichen, einschließlich Einzelpersonen, zusammen. Hierzu gehören u. a. das Alten- und Pflegeheim Letschin, TIMM-Musikschule und das CJD¹² Seelow. Die Kooperationspartner bestätigen, dass zwischen Schule und ihnen mindestens einmal jährlich Abstimmungen erfolgen.

Eine systematische Evaluation der Ganztagsangebote und Ziele der Ganztagsgestaltung erfolgte letztmalig im Juni 2013 im Rahmen einer Befragung der Schülerinnen und Schüler. Damit wurde der in den Verwaltungsvorschriften geforderte Dreijahres-Rhythmus von Evaluationsmaßnahmen nicht realisiert. Die Kooperationspartner werden im Rahmen der jährlichen Zusammenkünfte um Rückmeldungen in Gesprächsform gebeten und sind nach eigener Einschätzung in die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote eingebunden.

¹² Christliches Jugenddorf Seelow.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße